

Quicklinks [News-Archiv](#)[Intranetberichte](#)[Intranetberichte bis August 2010](#)[Intranet-Specials](#)[contact](#)[Pressespiegel](#)[Termine](#)

„Fehler“ und „Kultur“ im Vorstand

Auch in diesem Jahr ist die Fehlerkultur an prominenter Stelle in den Unternehmenszielen verankert. Doch nicht nur Standorte und Center beschäftigen sich mit der Weiterentwicklung der Fehlerkultur, sondern auch der Vorstand selbst.

Getroffen haben sich die MTU-Chefs dazu am Freitag. Im Mittelpunkt stand dabei das Zusammenspiel von „Fehler“ und „Kultur“. „Der Begriff Kultur bezeichnet alles, was Menschen geschaffen und gestaltet haben. Deswegen sind Fehler noch nicht gleich Kultur. Aber ein guter Umgang damit - ruhig, sachlich und lösungsorientiert - das ist eine zivilisatorische Leistung und somit Kultur“, erläuterte die Unternehmensberaterin Elke Schüttelkopf, die den Workshop zusammen mit Ulrich Vogl (TQOM) leitete.



Entwickelten die MTU-Fehlerkultur weiter: Ulrich Vogl (TQOM), Technikvorstand Dr. Rainer Martens, MTU CEO Egon Behle, Vorstand Zivile Instandhaltung Dr. Stefan Weingartner, Vorstand Finanzen, Personal, IT Reiner Winkler und die Unternehmensberaterin Elke Schüttelkopf

Um fünf zentrale Bereiche der Fehlerkultur ging es dabei – Fehler-Bewusstsein und Fehler-Emotionen, Fehler-Erkennung und Bearbeitung sowie Fehler-Kommunikation. Gerade in der Luftfahrtbranche seien diese Bereiche ganz wesentlich, hielt CEO Egon Behle fest. „Wir brauchen ein hohes Wissen über Fehler und einen kompetenten Umgang mit Fehlern. Darum legen wir Wert auf eine gute Fehlerkultur: Es ist wichtig, dass alle Fehler schnell erkannt und gemeldet werden, damit sie sorgfältig bearbeitet und nachhaltig abgestellt werden.“

Dazu sei ein offener Umgang mit Fehlern notwendig, erläutert Schüttelkopf. Emotionen wie Angst, Scham und Enttäuschung würden ihn behindern. „Leider lernen wir oft schon als Kinder falsche Vorgehensweisen: Dann schweigen wir oder schauen weg, und suchen Ausreden oder Schuldige, anstatt offen mit Fehlern umzugehen. Doch im modernen Berufsalltag braucht es reife und erwachsene Fehlerstrategien.“ Ulrich Vogl, Koordinator der Fehlerkultur-Projekte aller deutschen MTU-Center, ergänzt: „Über Fehler müssen wir genauso normal und alltäglich kommunizieren wie über Projektaufgaben, Zeitpläne oder Arbeitsabläufe.“

Abschließendes Thema war die aktuelle Entwicklung in den laufenden Fehlerkultur-Projekten. Dabei wolle die MTU nicht nur die reaktive Problemlösung professionell betreiben, sondern auch die präventive Fehlervermeidung stärken, war sich die MTU-Spitze einig.

13.02.2012